

Unfälle bei der Waldarbeit

Faustzahl: Jeder dritte Waldarbeiter erleidet einen Unfall pro Jahr

Neben der großen Häufigkeit von Forstunfällen, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, ist die Schwere der Verletzung auffällig, was sich auch an der Zahl der tödlichen Unfälle zeigt.

Der Anteil der tödlichen Arbeitsunfälle an allen gemeldeten Unfällen ist in der Forstwirtschaft 3 mal höher als in der Bauwirtschaft, dem gefährlichsten Zweig der gewerblichen Wirtschaft.

Ursachen tödlicher Arbeitsunfälle

Die Analyse der tödlichen Arbeitsunfälle zeigt im wesentlichen vier Ursachen:

- | | |
|---|--------------------------------|
| 1. Herabfallende oder zurückschlagende Äste | 3. Arbeiten unter einem Hänger |
| 2. Aufenthalt einer zweiten Person im Fällbereich | 4. Umfallende Totholzstämme |

Die nachstehenden Berichte aus dem aktuellen Unfallgeschehen zeigen typische Verhaltensweisen, die zu tödlichen Verletzungen führen.

1. Fallender oder zurückgeschleuderter Ast

Ast auf den Kopf gefallen - Querschnittslähmung

Ein Landwirt wollte im Privatwald einer Bekannten dürre Buchen fällen. Er war allein und hatte bei der Fällung lediglich einen Hut auf. Beim Fallen der Buche wurde ein 5 m langer, armstarker, trockener Ast heruntergeschleudert und traf den Mann am Kopf. Dieser sackte in sich zusammen und konnte sich nicht mehr bewegen. Folge war eine Querschnittslähmung. Ein Schutzhelm hätte vermutlich die Verletzungsfolgen abgeschwächt.

Von morschem Ast getroffen worden

Bei Einschlagarbeiten wurden Eschen gefällt. Im Fallen streifte ein 40 m hoher Baum Äste von benachbarten Bäumen und drückte diese in die Fallrichtung. Beim Zurückschwingen löste sich ein 10 cm starker Ast, schlug auf einen bereits gefällten Baum und traf mit seiner abbrechenden Spitze den in die Rückweiche laufenden Waldarbeiter von hinten an Kopf und Schulter. Halswirbelsäulen- und Schulterfrakturen waren hier Unfallfolge.

2. Aufenthalt zweiter Person im Gefahrenbereich

Krone einer gefällten Fichte trifft Waldarbeiter †

Ein Waldarbeiter fällte eine trocken stehende, ca. 27 m lange Fichte. Der im Wurzelstockbereich rotfaule Baum brach noch während des Fällschnittes plötzlich ab, drehte sich im Fallen um 90° gegenüber der vorgesehenen Fällrichtung nach rechts, fiel zu Boden und traf den Rottenkollegen, der offenbar im Fällbereich arbeitete mit Teilen der Krone und fügte diesem tödliche Verletzungen zu.

Windenfürer von gefälltter Eiche getroffen †

Ein Landwirt und sein Nachbar fällten gemeinsam Eichen im Privatwald. Ein Vorhänger sollte, damit er nicht auf einen Weidezaun fiel, mit Windenunterstützung zu Fall gebracht werden. Hierzu brachte man das Windenseil in 3 m Höhe an. Während des Fallschnittes bemerkte der Landwirt, daß der Baum sich nicht in die vorgesehene Richtung neigte, sondern sich drehte und genau in die Richtung des Nachbarn fiel, der ca. 10 m seitlich neben der zu fällenden Eiche stand und von hier die Winde bediente, gleichzeitig den Baum beobachtete. Der Mann konnte nicht mehr ausweichen, wurde von der fallenden Eiche erfaßt und tödlich verletzt.

3. Arbeiten unter einem Hänger

Von umstürzendem Hänger erschlagen †

Durch einen Herbststurm waren im Privatwald eines Landwirtes einige Bäume umgestürzt oder angeschoben worden. Deshalb waren er und sein Vater schon einige Tage mit den Aufräumungs- und Fällarbeiten beschäftigt. Zum Unfallzeitpunkt war, wegen eines Arztbesuches des Vaters, der Landwirt allein im Wald. Als der Vater später nachkam, um seinem Sohn zu helfen, fand er diesen zunächst nicht. Nach einigem Suchen entdeckte er ihn unter einem Lärchenstamm. Sein Sohn war von dem Stamm im Rücken getroffen und in der Hocke so zusammengepreßt worden, daß er erstickte.

Entastungsarbeiten unter einem Hänger sind eine tödliche Gefahr †

Die Fällung von Buchen gestaltete sich schwierig, weil die Bäume sehr dicht standen. Erwartungsgemäß blieben einige Bäume an anderen hängen. Einer dieser Bäume sollte durch das Daraufwerfen eines anderen zu Fall gebracht werden. Dies gelang nicht. Auch der Einsatz des Wendehakens führte zu keinem Erfolg. Daraufhin ließ man den Baum über Mittag stehen und fällte danach einen weiteren Baum in unmittelbarer Nähe des Hängers. Als der Kronenraum des liegenden Baumes aufgearbeitet werden sollte, löste sich plötzlich der Hänger und erschlug den Mann.

4. Totholz

Totholzstamm fällt auf Waldarbeiter †

Der Waldarbeiter wollte eine 35 m hohe Kiefer hangaufwärts fällen. In der vorgesehenen Fällrichtung befanden sich in 20 m Entfernung und 1 m rechts neben der Fällrichtung eine 20 cm starke Buche und ein 35 cm starker Totholzstamm. Nachdem der Waldarbeiter die Kiefer zu Boden gebracht hatte, bückte er sich, um das Maßband am Stammende einzuhaken und mit der Aufarbeitung und Vermessung des Stammes zu beginnen. In diesem Moment fiel der Totholzstamm hangabwärts um und traf den Mann an Kopf und Oberkörper.

Von Totholz erschlagen †

Drei Waldarbeiter waren im Gemeindewald mit Fällarbeiten beschäftigt. Die Arbeiten wurden in leicht hängigem Gelände mit einem ausreichenden Sicherheitsabstand zueinander ausgeführt. Beim Aufmessen eines Stammes fiel plötzlich ein Totholzstamm, der in unmittelbarer Nähe stand, auf den Waldarbeiter und fügte ihm tödliche Kopfverletzungen zu.

Unfälle bei Fällarbeiten in Hof und Garten

Tödliche Verletzungen beim Abtragen eines Baumes im Garten †

Ein Landwirt, der auch als Haumeister im Wald arbeitete, wollte eine 8 m hohe Fichte im Garten entfernen. Zum Abtragen des Baumes wurde mittels eines Seils die Baumspitze angebunden. Der Landwirt stand auf der Leiter und schnitt mit der Motorsäge die Fichte an. Die Spitze des Baumes brach aber vorzeitig ab und riß den Mann mit der Leiter zu Boden. Dabei erlitt er schwerste innere Verletzungen, so daß er im Krankenhaus verstarb.

Bei Baumfällarbeiten im Hofbereich ist oftmals eine besondere technische Ausrüstung (z. B. eine Hubarbeitsbühne) erforderlich! Wie der Unfall zeigt, kann sich die erhöhte Investition lohnen.

Schwere Verletzungen bei der Fällung einer Kastanie

Die Wurzeln einer Kastanie drückten das Pflaster im Hof hoch. Deshalb sollte sie gefällt werden. Im Stockbereich hatte die Kastanie einen Durchmesser von etwa 80 cm. Da sie vor einer Mauer stand, konnte nur von einer Seite her geschnitten werden. Mit der vorhandenen Motorsäge, die nur eine Schwertlänge von 37 cm hatte, war es nicht möglich, einen ordentlichen Fallkerb und einen gerade durchgehenden Fällschnitt anzulegen. Der Baum fiel nicht um, und der Sohn des Landwirtes schnitt deshalb, in Fällrichtung des Baumes stehend, die Bruchleiste teilweise ab. Plötzlich fiel der Stamm um, und dem Motorsägenführer gelang es nicht mehr, aus dem Gefahrenbereich des Baumes zu fliehen. Ein Ast aus dem Kronenbereich zertrümmerte ein Bein des Mannes. Die Unfallfolgen führten dazu, daß der junge Mann seinen Beruf als Kurierfahrer nicht mehr ausüben kann.

Diese schwierige Fällung hätte einem erfahrenen Forstwart übertragen werden müssen.